

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**

GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1962

DEUTSCHE BANK AG
FILIALE MANNHEIM 0
10. 6 63 | 7 8 Uhr
Erl.

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1962

TAGESORDNUNG

für die am Samstag, dem 8. Juni 1963, 12 Uhr, in der Kassenhalle unserer Bank, Saarbrücken 3, Kaiserstraße 31, stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Jahr 1962 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
Feststellung des Jahresabschlusses.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Jahr 1962.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1963.

AUF SICHTSRAT

Heinz OSTERWIND	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A. G., Frankfurt/Main, <i>Vorsitzer</i>
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg, <i>stellv. Vorsitzer</i>
Luitwin von BOCH	Generaldirektor der Villeroy & Boch Keramische Werke K. G., Mettlach (Saar), <i>stellv. Vorsitzer</i>
Henry BURNIER	Präsident und Generaldirektor der Banque Française et Italienne pour l'Amérique du Sud und Censeur der Banque de Paris et des Pays-Bas, Paris
Theodor JANSEN	Fabrikant, Rohrbach (Saar)
Dr. Otto KLEIN-KUHBORTH	Fabrikant, Paris
Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Dr. Eduard MARTIN	Bankdirektor i. R., Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr. Ing. Hubertus ROLSHOVEN	Vorsitzer des Vorstandes der Saarbergwerke A. G., Saarbrücken
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzer des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A. G., vormals Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Jean-Arthur VAROQUAUX	Generaldirektor der Halbergerhütte GmbH., Brebach (Saar)

Vertreter der Arbeitnehmer

Helmut BACHMANN	Bankangestellter, Saarbrücken
Wilhelm BOHNING	Bankangestellter, St. Ingbert (Saar)
Heinrich DICK	Bankangestellter, Saarbrücken
Richard ECKSTEIN	Bankangestellter, Hüttigweiler (Saar)
(seit 19. 5. 1962)	
Ernst KAHL	(bis 19. 5. 1962) Bankprokurist, Dudweiler (Saar)
Wilhelm KALLE	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken
(seit 19. 5. 1962)	
Alois SCHMEHR	Bankangestellter, Bübingen (Saar)
Günter WETTMANN	Bankangestellter, Saarbrücken
(bis 19. 5. 1962)	

Vorstand

Dr. Bruno BAUR

Georg SCHWEIKART

Karl Heinz HAUMANN, stellvertretend

Rudolf STUBY, stellvertretend

Leiter der Filialen

HOMBURG: Direktor Erwin NICKLES

MERZIG: Direktor Carl KRUG

NEUNKIRCHEN: Direktor Walter HARTMANN

SAARLOUIS: Direktor Josef WEBER

ST. INGBERT: Direktor Carl BECKER

Geschäftsstellen

SAARBRÜCKEN
Kaiserstraße 29-31

Zweigstellen in Saarbrücken:

Eisenbahnstraße 23
Hochstraße 154
Lebacher Straße 84
Mainzer Straße 106

DILLINGEN
Hüttenwerkstraße 3

HOMBURG
Eisenbahnstraße 15

MERZIG
Poststraße 5

NEUNKIRCHEN
Lindenallee

SAARLOUIS
Großer Markt 3

ST. INGBERT
Kaiserstraße 49

PARIS: Eugène ROHMER, 23-29, Rue Scheffer, Paris 16^e

Geschäftsbericht des Vorstandes

Die Wirtschaft der *Bundesrepublik* setzte im Jahre 1962 ihre Aufwärtsentwicklung fort. Das Tempo der Expansion hat sich aber weiter verlangsamt. Der Index der industriellen Produktion erhöhte sich um 5 % gegenüber 6 % im Vorjahr und 11 % im Jahre 1960.

Im Saarland*) war die Wachstumsrate der industriellen Produktion mit 2 % gegenüber jeweils 3 % in den beiden vorangegangenen Jahren wiederum niedriger als im übrigen Bundesgebiet. Zusammengefaßt für die Jahre 1958 - 1962 beträgt die Steigerung der industriellen Erzeugung an der Saar nur ein Viertel der Zunahme, die in den übrigen Bundesländern zu verzeichnen war. Selbst wenn man berücksichtigt, daß im Saarland rund die Hälfte der Produktion auf die von der Konjunktur wenig begünstigten Kohlengruben und Hütten entfällt, zeigt die geringe Steigerungsrate der Produktion doch, daß die Eingliederung der Saarwirtschaft noch nicht abgeschlossen ist. Das Problem der Standortverbesserung harrt immer noch seiner Lösung, sei es durch Schaffung billiger Verkehrswege, z. B. den Bau des Saar-Pfalz-Kanals, sei es durch Gewährung von Sondertarifen. Die Folgen der DM-Aufwertung belasten die stark exportorientierte Saarwirtschaft in besonderem Maße.

Die *Lebenshaltungskosten* stiegen im gesamten Bundesgebiet von 1961 bis 1962 im Jahresdurchschnitt um 3,5 %. Der für das Saarland gesondert errechnete Index weist für die gleiche Zeit eine Steigerung von 3,3 % aus. Von 1960 bis 1961 war der Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet um 2,5 %, im Saarland um 1,5 % gestiegen.

*) Die Saarwirtschaft betreffende Ziffern beruhen auf z. T. vorläufigen Angaben des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Die Zahl der im Saarland *beschäftigten Arbeitnehmer* erhöhte sich im vergangenen Jahr nur noch geringfügig, und zwar um 916 auf 361 637. Ende 1962 wurden 2 090 Arbeitslose gezählt, 340 mehr als vor Jahresfrist. Die Nachfrage am Arbeitsmarkt konnte nur durch Einsatz ausländischer Arbeitskräfte ausgeglichen werden. Die letzte Zählung des Jahres 1962 ergab 17 592 (im Vorjahr 16 533) im Saarland beschäftigte Ausländer, davon 10 046 Italiener und 5 379 Franzosen. Mit 7 634 Arbeitern beschäftigte die Bauwirtschaft die meisten Ausländer. Die Löhne in der saarländischen Industrie stiegen 1962 durchschnittlich um 7 %. Die Gehälter erhöhten sich in der Industrie um 7 %, im Handel, Geld- und Versicherungswesen um 5 %.

Der *saarländische Bergbau* wurde im Februar 1962 von einer Schlagwetterexplosion in der Grube Luisenthal heimgesucht. Fast 300 Bergleute fanden dabei den Tod.

Gegen die auch 1962 im europäischen Kohlenbergbau andauernde Absatzkrise wurden energische Maßnahmen ergriffen. Ein etwa acht Tage währender Streik, mit dem die saarländischen Bergarbeiter Lohnforderungen durchsetzten, vergrößerte die Schwierigkeiten des Saarbergbaues. Die Belegschaft verringerte sich 1962 weiter um etwa 4 000 Mann auf rund 45 500 Beschäftigte. Die Kohlenförderung war mit 15 Millionen t um 1,2 Millionen t (= 7,3 %) geringer als im Vorjahr. Dies ist um so bemerkenswerter, als im übrigen Bundesgebiet die Förderung nur um etwa 400 000 t (= 0,3 %) zurückging. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter, die im Vorjahr 2 197 kg erreichte, erhöhte sich auf 2 369 kg. Abgesetzt wurden insgesamt 13,4 (im Vorjahr 13,9) Millionen t Kohle. Der Eigenverbrauch der Gruben betrug 2 Millionen t. Die gesamten Kohlenbestände verringerten sich im Laufe des Jahres um fast 400 000 t auf 1 136 100 t. Infolge des strengen Winters haben sich die Bestände bis Ende März 1963 weiter auf 697 800 t vermindert.

Die *eisenschaffende Industrie* des Saarlandes verzeichnete zum ersten Male seit 1953 einen Produktionsrückgang. Die Roheisenerzeugung fiel um 1 % auf 3,42 Millionen t, die Rohstahlerzeugung um 2 % auf 3,85 Millionen t und die Walzstahlerzeugung um 5 % auf 2,64 Millionen t. In der gesamten Bundesrepublik war die Erzeugung an Roheisen mit 24,3 Millionen t um 5 %, an Rohstahl mit 31,9 Millionen t um 3 % und

an Walzstahl mit 21,6 Millionen t um 1 % rückläufig. Der Umsatz der Saarrhütten war infolge der Flaute auf den Stahlmärkten um 3 % niedriger als im Vorjahr; der Auftragseingang verringerte sich gleichzeitig um 6 %. Die Ertragslage der Hütten hat sich erneut verschlechtert, da die Erlöse vor allem wegen des verstärkten Wettbewerbs ausländischer Stahlerzeuger weiter zurückgegangen, die Kosten dagegen gestiegen sind.

Von den übrigen Zweigen der saarländischen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie konnten die Industrie der Steine und Erden (+ 8 %), die chemische Industrie (+ 7 %) und die kautschukverarbeitende Industrie (+ 25 %) ihre Produktion merklich erhöhen. Einen Produktionsrückgang verzeichneten dagegen die Ziehereien und Kaltwalzwerke (— 2 %) sowie die Säge- und holzbearbeitende Industrie (— 7 %).

Die Kokserzeugung war mit 4,79 Millionen t um 5 % niedriger als im Vorjahr (5,06 Millionen t). Auch die Gaserzeugung (einschließlich Methangas) war mit 2 547 Millionen cbm geringer als 1961 (2 638 Millionen cbm).

Die Stromerzeugung war mit 3 296 Millionen kWh um 8 % niedriger als im Vorjahr (3 566 Millionen kWh). Von außerhalb des Saarlandes wurden zusätzlich 533 Millionen kWh bezogen gegenüber 401 Millionen kWh im Vorjahr. Zwei Drittel dieser Bezüge stammten aus Frankreich, ein Drittel aus dem übrigen Bundesgebiet. Über die Grenze des Saarlandes hinaus, und zwar fast ausschließlich nach dem übrigen Bundesgebiet, wurden 538 Millionen kWh an elektrischer Energie abgegeben, 31 % weniger als im Vorjahr. Die bei den saarländischen Kraftwerken installierte Leistung stellte sich am Jahresende auf 842 500 kW gegenüber 751 500 kW Ende 1961.

Die saarländische Investitionsgüterindustrie konnte 1962 ihre Produktion um 14 % ausdehnen, nachdem sie bereits im Vorjahr einen Zuwachs von 12 % erzielt hatte. Im übrigen Bundesgebiet betrug die Wachstumsrate in diesem Bereich nur 3 % nach 8 % im Jahre 1961.

Die *Verbrauchsgüterindustrie* des Saarlandes verzeichnete einen Produktionszuwachs von 14 % gegenüber 5 % im Vorjahr. Im übrigen Bundesgebiet war die Expansion in diesem Sektor mit 5 % (4 % im Vorjahr) wesentlich geringer.

Die *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* erreichte mit einer Produktionssteigerung von 10 % nicht ganz die Wachstumsrate von 1961 (14 %). Im übrigen Bundesgebiet erhöhte sich die Erzeugung in diesem Bereich in den beiden letzten Jahren um jeweils 4 %.

Die Produktionszunahme der weiterverarbeitenden Industrie des Saarlandes beruht u. a. darauf, daß sich seit der wirtschaftlichen Rückgliederung an der Saar etwa 70 Industriebetriebe mit zur Zeit annähernd 10 000 Beschäftigten angesiedelt haben, die nunmehr voll produzieren.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die *Umsätze der einzelnen Industriegruppen* ersichtlich. Die Zahlen der Investitionsgüterindustrie bedürfen einer Erläuterung. Einige größere Firmen, die nach der wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes ihr Produktionsprogramm geändert hatten, um anfängliche Absatzschwierigkeiten zu überwinden, sind wieder zu dem traditionellen Produktionsschwerpunkt zurückgekehrt. Auf Grund dieser Schwerpunktverlagerungen im Produktionsprogramm rechnet die Statistik ab 1962 mehrere Betriebe einer anderen Industriegruppe zu. Dies führt zu so starken Verschiebungen unter den einzelnen Sektoren der Investitionsgüterindustrie, daß die für 1961 und 1962 ausgewiesenen Umsätze nicht mehr vergleichbar sind. Beim Stahlbau z. B. ergibt die Berechnung für Dezember 1961 nach der neuen Systematik einen um 46 % höheren Umsatz als nach der alten Berechnungsweise. Die in der Tabelle für diese Gruppe angegebene Umsatzsteigerung von 40 % ist also zum Teil auf die statistische Umgruppierung der Betriebe zurückzuführen.

	1961	1962	Zunahme Abnahme
	Umsatz in Millionen DM		
<i>Bergbau</i>	865,5	833,0	— 3,8 %
<i>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie</i>			
— Industrie der Steine und Erden	56,1	68,5	+ 22,1 %
— Eisenschaffende Industrie . .	1 612,0	1 569,4	— 2,6 %
— Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	147,4	158,1	+ 7,3 %
— Ziehereien und Kaltwalzwerke	135,9	132,7	— 2,4 %
— Sägewerke und holzbearbeitende Industrie . .	73,2	66,6	— 9,0 %
— Sonstige Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien .	102,4	111,1	+ 8,5 %
<i>Investitionsgüterindustrie</i>			
— Stahlbau	167,6	234,7	+ 40,0 %
— Maschinenbau	274,7	316,2	+ 15,1 %
— Elektrotechnische Industrie .	103,2	122,4	+ 18,6 %
— Stahlverformung	159,4	215,6	+ 35,3 %
— Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie . .	97,5	85,2	— 12,6 %
— Fahrzeugbau, Schiffbau, Feinme- chanische u. optische Industrie	28,3	54,8	+ 93,6 %
<i>Verbrauchsgüterindustrie</i>			
— Holzverarbeitende Industrie .	50,7	57,0	+ 12,3 %
— Textil- u. Bekleidungsindustrie	110,7	148,7	+ 34,3 %
— Sonstige Verbrauchsgüterind.	234,5	253,5	+ 8,1 %
<i>Nahrungs- und Genußmittelindustrie</i>			
— Ernährungsindustrie	450,2	492,7	+ 9,4 %
— Tabakverarbeitende Industrie	39,6	38,5	— 2,7 %
 Gesamte Industrie	 4 708,9	 4 958,7	 + 5,3 %

Der Absatz der saarländischen Industrie (ohne Bergbau und Elektroindustrie), aufgliedert nach Absatzmärkten, hat sich wie folgt entwickelt:

Absatz	1958	1959	1960	1961	1962
im Saarland	38 %	36 %	32 %	30 %	29 %
im übrigen Bundesgebiet . .	14 %	21 %	31 %	34 %	38 %
in Frankreich	40 %	33 %	29 %	26 %	24 %
im sonstigen Zolllausland . .	8 %	10 %	8 %	10 %	9 %
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, sind die Bemühungen, den Saarerzeugnissen im Zuge der wirtschaftlichen Eingliederung den bundesdeutschen Markt zu erschließen, nicht ohne Erfolg geblieben. Das übrige Bundesgebiet ist heute mit merklichem Abstand der größte Abnehmer der saarländischen Industrie. Die bis Ende 1962 gezahlte Übergangshilfe zur Förderung des Absatzes saarländischer Erzeugnisse im übrigen Bundesgebiet dürfte zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen haben. Die saarländische Regierung hat daher beschlossen, auch in den Jahren 1963 und 1964 den mittelständischen Unternehmen eine Beihilfe von 3 % bzw. 2 % zu zahlen.

In der saarländischen Bauwirtschaft ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im vergangenen Jahr wiederum etwas zurück; lediglich im öffentlichen und Verkehrsbau war eine leichte Zunahme festzustellen. Die Produktivität verbesserte sich infolge des verstärkten Einsatzes von Geräten und Maschinen. Der Umsatz war mit 621 Millionen DM um 14 % höher als 1961. Die Baupreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 6 - 7 %. Bemerkenswert ist, daß die Auftragseingänge kräftig zunahmen, so daß der durchschnittliche Auftragsbestand 1962 mit 264 Millionen DM um 44 % über dem des Jahres 1961 lag. Der Auftragsbestand entsprach damit dem Fünffachen eines Monatsumsatzes.

Das Handwerk verzeichnete 1962 einen um etwa 5 % höheren Umsatz als im Vorjahr.

Die Landwirtschaft des Saarlandes hat wegen der schlechten Witterung des ersten Halbjahres 1962 geringere Erträge erzielt als 1961. Die

Getreideernte erreichte nur 68 187 t, 13 % weniger als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Bei Kartoffeln wurde mit einer Ernte von 242 453 t ein gutes Ergebnis verzeichnet, das um 19 % über dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre lag. Die Rübenenernte fiel mit 171 700 t schlechter aus als in den Vorjahren. Die Rauhfutterernte brachte nur ein mäßiges Ergebnis. An Obst wurden 45 206 t geerntet gegenüber 52 158 t im Vorjahr.

Die Umsätze des *saarländischen Einzelhandels* sind 1962 gegenüber dem Vorjahr um 5 % gestiegen. Berücksichtigt man das erhöhte Preisniveau, so beträgt die Zunahme des Warenumschlags 2 %. Im gesamten Bundesgebiet haben die Umsätze des Einzelhandels 1962 um 8 % zugenommen, was einer Steigerung der verkauften Warenmenge um 4 % entspricht.

Der *saarländische Großhandel* dürfte den Anschluß an die Entwicklung im übrigen Bundesgebiet gefunden haben. Man kann annehmen, daß die Umsätze an der Saar ebenso wie im Bundesdurchschnitt um 8 % gestiegen sind.

Im *Außenhandel* des Saarlandes war 1962 ein Rückgang der Ausfuhren um 1 % auf 1 818 Millionen DM und eine Zunahme der Einfuhren um 5 % auf 1 522 Millionen DM zu verzeichnen. Der Ausfuhrüberschuß verminderte sich damit um 89 Millionen DM auf 296 Millionen DM. In der gesamten Bundesrepublik sind die Ausfuhren um 4 % und die Einfuhren um 12 % gestiegen.

Auf den *Handel mit Frankreich* entfielen im Berichtsjahr 79 % der saarländischen Ausfuhr und 87 % der saarländischen Einfuhr. Die Lieferungen nach Frankreich blieben mit 1 427 Millionen DM gegenüber 1961 fast unverändert. Die Einfuhr französischer Waren nahm dagegen um 4 % auf 1 323 Millionen DM zu. Die Ausnutzung der zollfreien Kontingente des Saarvertrages betrug für die Bezüge aus Frankreich (Liste A) 65 % (1961 = 67 %) und für die Lieferungen nach Frankreich (Liste B) unverändert 62 %. Der Warenaustausch des übrigen Bundesgebietes mit Frankreich hat sich 1962 kräftig ausgedehnt. Die Ausfuhren nahmen um 20 % und die Einfuhren um 18 % zu, nachdem 1961 eine Steigerung der Lieferungen und Bezüge um 23 % verzeichnet worden war.

Die Zollfreiheit des saarländischen Warenverkehrs mit Frankreich, die der Saarwirtschaft einen Vorsprung vor den übrigen Bundesländern gewährt, verliert mit dem fortschreitenden Abbau der Binnenzölle im Gemeinsamen Markt immer mehr den Charakter des Privilegs. Nach einer zweimaligen Beschleunigung der Zollsenkungen der EWG-Partnerländer wurde am 1. Juli 1962 bei gewerblichen Erzeugnissen der Satz von 50 % der Ausgangstarife vom 1. Januar 1957 erreicht. Auf dem Agrarsektor ist die Zollsenkung geringer gewesen. Für eine große Zahl landwirtschaftlicher Erzeugnisse liegt das Zollniveau ab 1. Juli 1962 aber immerhin um 35 % unter den Ausgangszollsätzen. Die mengenmäßigen Beschränkungen im Warenverkehr innerhalb der EWG sind für Industrieerzeugnisse seit Anfang 1962 grundsätzlich völlig beseitigt worden, und zwar ebenfalls vor dem vertraglichen Termin. Die Einfuhrkontingente für zahlreiche Agrarprodukte wurden beseitigt bzw. erhöht.

Die Kontingente des Saarvertrages haben einen doppelten Charakter: sie sind Einfuhrkontingente und zugleich Zollkontingente. Nach dem allgemeinen Wegfall der Kontingentierung bei Industrieerzeugnissen hat das Einfuhrkontingent im Verkehr zwischen der Saar und Frankreich nur noch auf dem landwirtschaftlichen Sektor eine gewisse Bedeutung. Die Zollfreiheit der Saarkontingente ist dagegen z. Zt. noch von Wichtigkeit. Die fortschreitende Verwirklichung der EWG wird dazu führen, daß Ende 1965 die Binnenzölle für Industrieprodukte in der Gemeinschaft um mindestens 80 % gegenüber den Ausgangszollsätzen gesenkt sein werden. Falls die Konjunkturlage es zuläßt und die Entwicklung der Wirtschaftsunion mit der Entwicklung der Zollunion Schritt hält, will die EWG-Kommission die vollständige Beseitigung der Binnenzölle zum 1. Januar 1967 vorschlagen. Die Zollfreiheit wird dann in der EWG allgemein werden und die Saar wird keine Vorzugsstellung mehr im Warenverkehr mit Frankreich einnehmen.

Die Deutsche Bundesbank hat 1962 keinen Anlaß zu wesentlichen Eingriffen in die *Kreditwirtschaft* gesehen. Der Diskontsatz blieb unverändert 3 %. Die Mindestreservesätze für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenausländern wurden am 1. Februar 1962 auf das Niveau der Sätze für Einlagen von Deviseninländern gesenkt. Die für uns maßgebenden Reservesätze betragen seither für Sichtverbindlichkeiten 12 %, für befristete Verbindlichkeiten 8 % und für Spareinlagen 6 %.

Die *Einlagen* von Nichtbanken bei den saarländischen Kreditinstituten haben 1962 um 6 % auf 2 036 Millionen DM zugenommen. Dieses Wachstum ist ausschließlich auf die Zunahme der Spareinlagen um 14 % auf 1 147 Millionen DM zurückzuführen. Die Sichteinlagen haben um 3 % auf 626 Millionen DM und die Termineinlagen um 1 % auf 263 Millionen DM abgenommen. In der gesamten Bundesrepublik sind die Sichteinlagen um 10 %, die Termineinlagen um 8 % und die Spareinlagen um 15 % gestiegen. Die Zunahme der Einlagen insgesamt war im Bundesdurchschnitt mit 12 % doppelt so groß wie an der Saar.

Die *Kredite* an Nichtbanken, die von den saarländischen Kreditinstituten gewährt wurden, erreichten am Jahresende 3 448 Millionen DM, was einer Zunahme von 12 % gegenüber Ende 1961 entspricht. Die kurzfristigen Kredite erhöhten sich um 5 % auf 927 Millionen DM, die mittelfristigen Kredite um 4 % auf 282 Millionen DM und die langfristigen Kredite um 17 % auf 2 239 Millionen DM. In der gesamten Bundesrepublik waren, wenn man von den um 24 % gestiegenen mittelfristigen Krediten absieht, ähnliche Wachstumsraten zu verzeichnen.

Im Jahr 1962 haben wir unseren Geschäftsfreunden wiederum auf allen Gebieten des Bankgeschäftes mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden. Hierzu gehörte auch die Gewährung und Vermittlung von mittel- und langfristigen Krediten. In bewährter Weise arbeiteten wir auf diesem Gebiete mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt, mit der Saarländische Investitionskreditbank AG in Saarbrücken und mit anderen Stellen zusammen.

Auf dem Gebiete des Außenhandels, insbesondere mit dem französischen Wirtschaftsraum, konnten wir unseren Kunden auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr gute Dienste leisten. Dabei kam uns die freundschaftliche Verbindung zur DEUTSCHE BANK AG mit ihren weltweiten Beziehungen und zu der Bankengruppe des CREDIT INDUSTRIEL ET COMMERCIAL mit ihren über ganz Frankreich und Nordafrika verteilten Tochterbanken zugute. Dank dieser Verbindungen konnten wir unseren Geschäftsfreunden die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erleichtern und ihnen die für ihre Außenhandelsgeschäfte benötigten Kredite beschaffen.

Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir auch 1962 dem Wertpapiergeschäft. Die Abwärtsbewegung der Aktienkurse an den deutschen Börsen hielt an, bei erheblichen Differenzierungen zwischen den einzelnen Branchen und sogar innerhalb der Branchen. Die Baisse am Aktienmarkt kam den Rentenwerten zugute. 1962 wurden neu aufgelegte Rentenwerte in dem Rekordbetrage von annähernd 12 Milliarden DM abgesetzt. Der Nominalzins betrug durchweg 6 %.

Die Aktienkurse an der Pariser Börse wurden im April 1962 ebenfalls von der Flaute an den Weltbörsen erfaßt.

Unsere Umsätze in Wertpapieren waren 1962 nicht geringer als im Jahre vorher.

Wir waren im vergangenen Jahr an zahlreichen Emissionen und Börseneinführungen in- und ausländischer Werte beteiligt. Mitführend waren wir bei der Emission der 6 % Anleihe 1962 des Saarlandes im Betrage von 75 Millionen DM tätig. Wir befaßten uns vermehrt mit der Vermittlung und Plazierung von Schuldscheindarlehen.

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl unserer Mitarbeiter, vorwiegend durch Einstellung jüngerer Kräfte, auf 421 erhöht. Sieben Mitarbeiter konnten das vierzigjährige und drei das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ihrer ununterbrochenen Zugehörigkeit zu uns und unseren Geschäftsvorgängern begehen.

Unseren Betriebsangehörigen sprechen wir für ihre treue Pflichterfüllung im abgelaufenen Geschäftsjahr Anerkennung und Dank aus.

In Schulungskursen, Lehrgängen und Vorträgen haben wir uns um die Heranbildung und Förderung unserer Nachwuchskräfte bemüht. Der sozialen Betreuung unserer Angestellten und Pensionäre galt unsere Aufmerksamkeit. Wir gewährten Beihilfen verschiedenster Art und vermittelten Urlaubsaufenthalte in den Heimen uns befreundeter Banken.

Der Rückstellung für die zusätzliche Altersversorgung unserer Angestellten haben wir weitere 540 000,— DM zugewiesen. Der Rückstel-

lungsbetrag in Höhe von 1 560 000,— DM deckt den versicherungsmathematisch errechneten Gegenwert der Anwartschaften und der bereits entstandenen Ansprüche auf Ruhegeld.

Zu der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir folgendes:

Die *Bilanzsumme* hat sich um 6 Millionen DM auf 401,1 Millionen DM ermäßigt. Der Grund hierfür liegt darin, daß die planmäßige Tilgung der langfristigen Kredite aus dem ERP-Sonderprogramm Saar, die wir ab 1957 in erheblichem Umfang durchgeführt hatten, nunmehr eingesetzt hat.

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft haben weiter zugenommen.

Unsere Verpflichtungen aus Einlagen, aufgenommenen Geldern und umlaufenden eigenen Akzepten waren am Jahresende zu 16,6 % durch *liquide Mittel ersten Grades* (Kassenbestand und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei dem Postscheckamt) gedeckt. Unter Einbeziehung der täglich fälligen Nostroguthaben, der Schecks und bundesbankfähigen Wechsel sowie der Kassenobligationen und beleihbaren Wertpapiere betrug die *Gesamtliquidität* am Ende des Jahres 63,6 % gegenüber 51 % Ende 1961.

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* (Nostroguthaben) haben sich um 4,5 Millionen DM auf 62 Millionen DM erhöht.

Der *Wechselbestand* ist geringfügig von 54,2 Millionen DM auf 55,2 Millionen DM gestiegen.

Erstmalig haben wir einen Teil unserer flüssigen Mittel in *Kassenobligationen* angelegt.

Unser Bestand an *Wertpapieren* hat um rund 0,6 Millionen DM abgenommen und wird mit 8,3 Millionen DM ausgewiesen.

Die *Debitoren* (kurz- und mittelfristige Bar- und Akzeptkredite) sind weiter von rund 82,2 Millionen DM auf 85,8 Millionen DM gestiegen.

Die Inanspruchnahme von Krediten war während des Geschäftsjahres erheblich höher, als in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt. Die persönlichen Kleinkredite (PKK) und Anschaffungsdarlehen (PAD) haben sich leicht erhöht.

Dagegen haben sich die *langfristigen Ausleihungen* infolge der erwähnten planmäßigen Tilgungen um 17,5 Millionen DM auf 140,7 Millionen DM vermindert. Es handelt sich im wesentlichen um Darlehen aus ERP-Mitteln. Für den größten Teil der langfristigen Ausleihungen haben wir Refinanzierung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau erhalten. Wir haben die Mittel zu den Bedingungen dieser Anstalt weitergeleitet. An unserem Risiko aus diesen Ausleihungen sind dritte Banken mit 71,8 Millionen DM unterbeteiligt.

Die *Beteiligungen* zeigen einen kleinen Zugang und stehen mit 679 000,— DM zu Buch.

Der Buchwert unserer *Grundstücke und Gebäude* in Höhe von 450 000,— DM ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die im Jahre 1962 aufgewendeten Beträge für Neuanschaffungen von Maschinen, Mobiliar und sonstigen Einrichtungsgegenständen in Höhe von 157 000,— DM sind abgeschrieben worden. Darüber hinaus haben wir die Bilanzposition *Betriebs- und Geschäftsausstattung* durch zusätzliche Abschreibung von 200 000,— DM bis auf einen Merkposten zurückgeführt.

Die *Gesamteinlagen* erhöhten sich im Berichtsjahr um rund 8,4 Millionen DM auf 235,6 Millionen DM. Im einzelnen stiegen die Sichteinlagen um 6,1 Millionen DM und die Spareinlagen um 8,3 Millionen DM, während sich die Termineinlagen um 6 Millionen DM ermäßigten.

Die *aufgenommenen Gelder* (Nostroverpflichtungen) enthalten in der Hauptsache zweckgebundene Gelder der Hohen Behörde der Montanunion und ERP-Mittel mit einer Laufzeit unter vier Jahren. Sie sind auf 4,2 Millionen DM zurückgegangen. Die aus diesen Mitteln gegebenen Kredite sind in den Debitoren enthalten.

Unter den *aufgenommenen langfristigen Darlehen* sind Gelder mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren ausgewiesen, die uns vornehm-

lich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau aus ERP-Mitteln und aus eigenen Mitteln sowie von der Hohen Behörde der Montanunion zur Verfügung gestellt worden sind. Diese aufgenommenen Darlehen haben sich infolge der erwähnten planmäßigen Tilgungen um 16,8 Millionen DM auf 137,9 Millionen DM vermindert.

Die um rund 700 000,— DM auf 2,5 Millionen DM erhöhten *Rückstellungen* betreffen im wesentlichen Steuerverpflichtungen sowie Wertberichtigungen, soweit diese nicht gegen Aktivposten aufgerechnet worden sind.

Unsere *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* sind um 12 Millionen DM auf 41,2 Millionen DM gewachsen. Dagegen sind die *Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* um rund 9,6 Millionen DM auf 33,3 Millionen DM zurückgeführt worden.

Die *Personalaufwendungen* haben sich weiter erhöht. Dementsprechend nahmen auch die Ausgaben für *soziale Zwecke* zu.

Steuern und steuerähnliche Abgaben erforderten mit 2,3 Millionen DM fast 1 Million DM mehr als im Vorjahr. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1961 beträchtliche steuerfreie Sammelwertberichtigungen gebildet werden konnten, während am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres infolge Verminderung der insgesamt gewährten Kredite entsprechende Auflösungen vorgenommen werden mußten. Auch ist die Steuerpräferenz für die Saar, welche 1961 noch 10 % betragen hatte, ab 1962 weggefallen.

Als *Jahresertrag* weisen wir nach Abzug der uns gut erscheinenden Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie nach Organschaftsabrechnung mit der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH., Saarbrücken, einen Betrag von 11,2 Millionen DM aus.

Die *Bezüge des Vorstandes* einschließlich der Zahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 298 586,12 DM.

Der *Aufsichtsrat* und der *Kreditausschuß* erhielten insgesamt 93 000,— DM.

Wir schlagen vor,

1 000 000,— DM

den *sonstigen Rücklagen* zuzuführen und den dann verbleibenden *Gewinn*

von 800 000,— DM

zur Ausschüttung einer *Dividende* von 10 % auf das Grundkapital von 8 000 000,— DM zu verwenden.

Nach dieser Zuweisung zu den sonstigen Rücklagen setzen sich die *ausgewiesenen eigenen Mittel* wie folgt zusammen:

Grundkapital		8 000 000,— DM
Gesetzliche Rücklagen	2 000 000,— DM	
Sonstige Rücklagen	6 000 000,— DM	8 000 000,— DM
	<u>insgesamt</u>	<u>16 000 000,— DM</u>

Saarbrücken, im Mai 1963

DER VORSTAND

Baur *Schweikart* *Haumann* *Stuby*

Bericht des Aufsichtsrats

Während des Geschäftsjahres 1962 haben wir und der von uns bestellte Kreditausschuß die Geschäftsführung überwacht, indem wir uns in Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand seiner schriftlichen und mündlichen Berichte laufend über die Lage der Bank und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1962, den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1962 und den Vorschlag zur Gewinnverteilung eingehend mit dem Vorstand erörtert.

Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1962 und der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1962, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Saarbrücken, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir haben von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Gewinns schließen wir uns an.

Die Feststellung des Jahresabschlusses wird der Hauptversammlung überlassen.

Saarbrücken, im Mai 1963

DER AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND, Vorsitzter

AKTIVA

Bilanz zum

	DM	DM
<i>Kassenbestand</i>		3 439 117,49
<i>Guthaben bei der Deutschen Bundesbank</i>		36 203 588,44
<i>Postscheckguthaben</i>		210 373,20
<i>Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)</i>		
a) täglich fällig	55 742 380,82	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	6 322 950,—	62 065 330,82
<i>Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine</i> .		279,—
<i>Schecks</i>		1 084 350,71
<i>Wechsel</i>		55 233 858,79
darunter: bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM 43 450 132,56		
<i>Kassenobligationen</i>		5 008 333,33
darunter: des Bundes und der Länder DM 5 008 333,33		
<i>Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind</i>		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	1 500 470,74	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	6 722 472,08	
c) börsengängige Dividendenwerte	44 494,85	
d) sonstige Wertpapiere	43 533,67	8 310 971,34
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 7 402 287,18		
<i>Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand</i>		
a) Ausgleichsforderungen	525,78	
b) Deckungsforderungen	6 151,31	6 677,09
<i>Debitoren</i>		
a) Kreditinstitute	1 688 980,94	
b) sonstige	84 123 613,61	85 812 594,55
<i>Langfristige Ausleihungen</i>		
a) für eigene Rechnung	68 837 556,82	
b) für Rechnung dritter Banken	71 820 382,57	140 657 939,39
<i>Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)</i>		636 167,11
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Sparprämien-Gesetz DM 412 167,11		
<i>Beteiligungen</i>		678 840,41
darunter: an Kreditinstituten DM 657 139,41		
<i>Grundstücke und Gebäude</i>		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	290 000,—	
b) sonstige	160 000,—	450 000,—
<i>Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>		1,—
<i>Sonstige Aktiva</i>		28 332,12
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>		1 256 194,38
Summe der Aktiva:		401 082 949,17
<p>In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:</p>		
a) Forderungen an Konzernunternehmen		3 951 942,26
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs.1 Nr.1,3-6 und Abs.2 Kreditwesengesetz genannte Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist		1 744 697,14

31. Dezember 1962

PASSIVA

	DM	DM	DM
<i>Einlagen</i>			
a) Sichteinlagen von			
aa) Kreditinstituten	31 520 780,35		
bb) sonstigen Einlegern	102 457 412,91	133 978 193,26	
b) Befristete Einlagen von sonstigen Einlegern		56 176 631,95	
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 51 221 869,88			
c) Spareinlagen			
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	26 767 553,24		
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	18 670 878,91	45 438 432,15	235 593 257,36
<i>Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)</i>			4 201 717,96
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 2 612 000,—			
<i>Eigene Akzepte und Solawechsel</i>		314 813,01	
<i>abzüglich eigener Bestand</i>		258 266,02	56 546,99
<i>Aufgenommene langfristige Darlehen</i>			137 877 982,29
<i>Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)</i>			636 167,11
darunter: Sparprämiegutschriften nach dem Sparprämien-Gesetz DM 412 167,11			
<i>Grundkapital</i>			8 000 000,—
<i>Rücklagen nach § 10 Kreditwesengesetz</i>			
a) gesetzliche Rücklagen		2 000 000,—	
b) sonstige		6 000 000,—	8 000 000,—
<i>Pensionsrückstellung</i>			1 560 000,—
<i>Rückstellungen</i>			2 492 196,40
<i>Sonstige Passiva</i>			219 345,03
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>			
a) aus Teilfinanzierungsgeschäften		25,99	
b) sonstige		1 645 710,04	1 645 736,03
<i>Gewinn</i>			800 000,—
Summe der Passiva:			401 082 949,17
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			41 241 425,49
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			33 291 655,52
In den Passiven sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen			99 398,91

Gewinn- und Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1962 bis 31. Dezember 1962

Aufwendungen

Erträge

	DM		DM		
Personalaufwendungen	5 215 054,07	Jahresertrag nach Organschaftsabrechnung	11 192 744,80		
Ausgaben für soziale Zwecke	380 462,35				
Sonstige Handlungskosten	969 548,78				
Steuern und steuerähnliche Abgaben	2 287 679,60				
Zuweisung zur Pensionsrückstellung	540 000,—				
Zuweisung zu sonstigen Rücklagen	1 000 000,—				
Gewinn	800 000,—				
	11 192 744,80				11 192 744,80
	11 192 744,80				11 192 744,80

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Abschluss erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Saarbrücken, den 10. Mai 1963

RHEINISCHE TREUHAND-GESSELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT
Zweigniederlassung Saarbrücken

Dr. Alois Schäfer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Karl Lerg
Wirtschaftsprüfer

SARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Baur Schwelkart Haumann Stuby